

Trotz Krise gute Chancen

Die Baubranche hat zweifelsohne schon einmal bessere Zeiten gesehen. Denn der Bauboom nach der Wiedervereinigung ließ bereits Mitte der 90er Jahre nach und seitdem ist Flaute angesagt: Bauaufträge gehen zurück, Insolvenzen häufen sich und die Zahl der arbeitslosen Bauingenieure klettert seit 1996 nach oben. Allerdings sind hauptsächlich ältere Bauingenieure von der Arbeitslosigkeit betroffen. Berufseinsteiger haben nach wie vor gute Chancen – wenn sie Praktika, Zusatzqualifikationen und ein zügiges Studium nachweisen können.

Spätestens seit der Konkursanmeldung von Deutschlands zweitgrößtem Bauunternehmen, der Philipp Holzmann AG, mag so mancher Student des Bauingenieurwesens dem Eintritt in den Arbeitsmarkt mit einem flauen Gefühl im Magen entgegensehen. Betrachtet man den Baumarkt, sind die Sorgen nicht ganz unberechtigt. Seit 1995 gehen die Bauaufträge, insbesondere aus dem öffentlichen Sektor, zurück, das Niveau der öffentlichen Investitionen sinkt, und es wird immer weniger in den Wohnungsbau investiert. In der Folge werden merklich weniger Stellen ausgeschrieben. Im Verlauf des Jahres 2001 wurden der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesanstalt für Arbeit 6 143 offene Stellen gemeldet; das waren 8,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Eine grundsätzliche Trendwende zeichne sich vorerst nicht ab, schreibt Wolfgang Henniger von der ZAV in seiner Anfang des Jahres erschienenen Informationsbrochure über den Arbeitsmarkt für Bauingenieure.

Je jünger, desto besser

Auch die Arbeitslosenzahlen sind nicht sonderlich ermutigend. Denn laut Dr. Bernhard Hohn, Fachbereichsleiter in der Arbeitsmarktinformationsstelle der ZAV, stieg die Zahl der arbeitslosen Bauingenieure seit 1996 von 7 224 auf 10 580 im Jahr 2001 (Stichtagszahlen jeweils Ende September). Das bedeutet eine Steigerung von 46 Prozent. Allein im Jahr 2001 stieg die Zahl um zwölf Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Von der Arbeitslosigkeit sind eindeutig mehr ältere als jüngere Bauingenieure betroffen. „Der Anteil

der arbeitslos gemeldeten Bauingenieure, die älter als 45 Jahre sind, stieg zwischen 1996 und 1998 von 46 auf 54 Prozent. 2001 lag er bei 55 Prozent“, konstatiert Bernhard Hohn. Der Anteil der arbeitslosen 35- bis 45-Jährigen lag 2001 bei 26 Prozent und der unter 35-Jährigen bei 18 Prozent. „Das heißt, nicht einmal ein Fünftel aller arbeitslos gemeldeten Bauingenieure ist jünger als 35 Jahre“, beruhigt Bernhard Hohn die Berufsanfänger. Im vergangenen Jahr zählte die ZAV knapp 1 300 arbeitslose Berufsanfänger, das sind etwas mehr als zwölf Prozent aller arbeitslosen Bauingenieure.

Dabei sind Bauingenieure mit einem Universitätsabschluss stärker betroffen als solche mit einem Fachhochschulabschluss. Ende September 2001 hatten unter den arbeitslos gemeldeten Bauingenieuren 53 Prozent einen Universitätsabschluss und 47 Prozent einen FH-Abschluss.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist, laut Bernhard Hohn, seit 1998 nahezu unverändert: Die Hälfte der arbeitslosen Bauingenieure ist weniger als sechs Monate ohne Beschäftigung, 20 Prozent sind sechs bis zwölf Monate arbeitslos und 30 Prozent länger als ein Jahr. Dabei gibt es auch regionale Unterschiede: Während sich im Westen der Bundesrepublik zumindest im Wohnungs- und Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau ein positives Bild bot, blieben Investitionen in Ostdeutsch-

Foto: Hans-Günther Oed



land auf breiter Front aus – was auch auf den Arbeitsmarkt durchschlägt.

Klagen auf hohem Niveau

Bernhard Hohn bezeichnet die Zeit seit 2000 als „Phase des Abschwungs“. Auch Reinhold Jesorsky, Geschäftsführer der VDI-Gesellschaft Bautechnik, spricht von einer „schwierigen Lage“. Nichtsdestoweniger warnen die Experten vor überzogenem Pessimismus. Denn die Bauwirtschaft gehört mit einer Gesamtbauleistung von mehr als 256 Milliarden Euro nach wie vor zu einem der bedeutendsten Industriezweige Deutschlands. Außerdem seien, so Wolfgang Henniger, Bauingenieure weit weniger vom Personalabbau in der Baubranche betroffen als Arbeitnehmer mit geringerer Qualifikation.

Reinhold Jesorsky ist davon überzeugt, dass Berufseinsteiger die Arbeitslosigkeit drastisch verkürzen oder sogar vermeiden können, wenn sie sich frühzeitig auf dem Arbeitsmarkt umschauen und bewerben. Nicht erst mit dem Diplom in der Tasche solle man auf Stellensuche gehen, rät er, sondern bereits während des Studiums, wenn das Diplom in Sicht ist. „Frusterlebnisse von Arbeit suchenden Absolventen sind oft selbst gemacht“, meint er. In einem angespannten Arbeitsmarkt stehe der Bewerber „in der Rolle des Aktivisten. Er muss sich verstärkt um seine Bewerbungsstrategie kümmern, über Monate die Stellenangebote in den einschlägigen überregionalen Zeitungen lesen und auswerten, sich individuell bewerben und persönliche Kontakte aus früheren Praktika wiederbelegen.“

Baugewerbe, Behörden, Büros

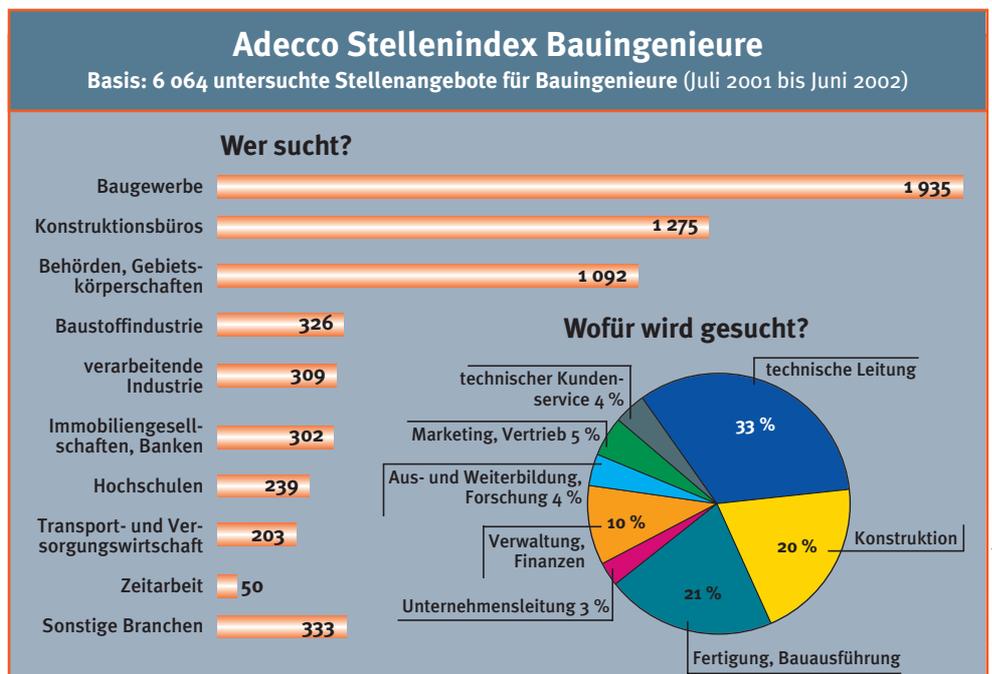
Mehr als zwei Drittel aller Bauingenieure kommen nach wie vor in den traditionellen Bereichen unter: im Baugewerbe, in Ingenieur- und Planungsbüros und im öffentlichen Dienst. Es hat jedoch innerhalb dieser drei Bereiche in jüngster Zeit Verschiebungen gegeben. Diese Dynamik spiegelt sich auch im Schaubild wider, das den Zeitraum Juli 2001 bis Juni 2002 darstellt. Im Gesamtjahr 2001 gingen dagegen noch 37 Prozent aller Stellenangebote für Bauingenieure von Bauunternehmen aus, 19 Prozent von Konstruktionsbüros und 16 Prozent von Behörden. Eine Analyse der den Arbeitsämtern im ersten Halbjahr 2002 angebotenen Stellen zeigt allerdings, dass Ingenieur- und Planungsbüros zurzeit den höchsten Bedarf an Bauingenieuren haben. Denn mehr als ein Drittel aller Stellenangebote kam von Ingenieur- und Planungsbüros, das Baugewerbe und der öffentliche Dienst boten jeweils ungefähr ein Viertel der Stellen. Der Rest verteilt sich auf die Baustoffindustrie, Dienstleister wie Umweltconsultants, Gebäudemanagement-Unternehmen oder Vermögensverwaltungen, Versicherungen, Bausoftwarehäuser und Immobilienbüros.

Die Palette der Tätigkeitsfelder von Bauingenieuren ist denkbar breit. Sie reicht von der Bauvorbereitung und -ausführung über den konstruktiven Ingenieurbau, die Planung, Ausschreibung und Überwachung/Projektleitung von Bauvorhaben bis zur Herstellung, zum Vertrieb und zum Betreiben von Anlagen. Zu den traditionellen Aufgaben haben sich neue Aufgaben gesellt wie zum Beispiel Umwelttechnik/Umweltschutz, Projektentwicklung, privatwirtschaftliche Baufinanzierung und Fassadentechnik. Alles in allem – darüber sind sich Bernhard Hohn und Reinhold Jesorsky einig – ist zunehmend der „Allrounder“ gefragt. Bedingt ist dies durch die stärkere Orientierung der Unternehmen auf die Bedürfnisse der Kunden. Um diesen gerecht zu werden, bieten sie vermehrt Dienstleistungen wie Projektentwicklung, Gebäudevermarktung, Facility Management und Energycontracting an.

Sabine Hübner-Henninger, Leiterin Personalmarketing des größten deutschen Bauunternehmens, der Hochtief AG, nennt als neue Aufgaben die technische Gebäudeausrüstung, einschließlich Fassade, die Projektentwicklung sowie das Vertragsmanagement. „Diese drei Tätigkeitsfelder gewinnen seit einigen Jahren zunehmend an Bedeutung“, betont sie.

Die 13 Bauingenieure des insgesamt 37 Mitarbeiter umfassenden Mannheimer Ingenieurbüros Herzog und Partner sind hauptsächlich mit der Erstellung statischer Berechnungen im konstruktiven Ingenieurbau beschäftigt, erklärt Andreas Runge, Geschäftsführer und Partner des Büros. Je nach Qualifikation und Erfahrung werden sie auch für die Projektleitung eingesetzt. Neu hinzugekommene Aufgaben in ihrem Bereich seien die Instandsetzung von Stahlbetonbauwerken, insbesondere die Beton- und Natursteininstandsetzung, „was an der Uni kaum gelehrt wird“, bedauert Andreas Runge.

Im öffentlichen Dienst sind die Aufgabenfelder für Bauingenieure vielfältig. In der Bauverwaltung der Stadt Nürnberg sind rund 400 Ingenieure beschäftigt, 150 von ihnen sind Bauingenieure. „Die Kommune hat sowohl die Aufgabe, auf das private Baugeschehen



einzuwirken, als auch die Bauherrenfunktion zu übernehmen“, erklärt Manfred Schrempf, Verwaltungsoberrat der Stadt Nürnberg. Bauingenieure wirken im ersten Fall beim Erstellen von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen mit. Im zweiten Fall sind sie miteingebunden zum einen im Bereich des Hochbaus beim Bau von öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Schwimmbäder, Ämtergebäude und im Tiefbau beim Bau und Erhalt von Gemeindestraßen, Abwasserkanälen, Klärwerken und U-Bahnstrecken.

Praktika, Praktika, Praktika

Man sollte das Wie und Wann des Berufseinstiegs nicht dem Zufall oder Schicksal überlassen, sondern ihn schon während des Studiums vorbereiten. „Praktika sind die beste berufsvorbereitende Basis, die es gibt. Je mehr, desto besser“, rät Reinhold Jesorsky eindringlich. Darüber hinaus sollte man sich bereits während des Studiums permanent auf dem Laufenden halten, indem man Fachzeitschriften liest, sich in einem Verein oder Verband engagiert und an Fachtagungen teilnimmt – auch um Kontakte zu knüpfen, die einem später bei der Arbeitsuche einmal nützlich sein könnten. Letzteres sei umso wichtiger, als dass es einen „Arbeitsmarkt hinter den Kulissen“ gebe.

Bernhard Hohn empfiehlt, nicht die nächstbeste Praktikumsstelle zu nehmen, sondern strategisch vorzugehen. Bereits bei der Auswahl der Praktikumsstelle sollten Aspekte im Vordergrund stehen, die dem späteren Einstieg ins Berufsleben dienlich sind. „Man sollte zum Beispiel unterschiedliche Branchen und Tätigkeiten kennen lernen, um entsprechende Schwerpunkte im Studium setzen zu können.“ Oder ein Praktikum im Ausland machen oder über ein Praktikum die spätere Anstellung vorbereiten. „Auch praktische Erfahrungen in der Ausschreibung, Kalkulation, Vergabe und Abrechnung bei einem Baubetrieb oder Planungsbüro erleichtern den Berufseinstieg genauso wie kaufmännische Kenntnisse“, weiß Bernhard Hohn. „Unternehmen konzentrieren sich auf praxiserfahrene, kaufmännisch denkende, vielseitig einsetzbare Bauingenieure bis etwa 45 Jahre“, fasst der Arbeitsmarktexperte zusammen.

Flexibel, mobil, sprachgewandt

Neben den fachlichen Qualifikationen, so Bernhard Hohn, werden von den meisten Unternehmen ein zügig absolviertes Studium, kaufmännisches Denken, Mobilität, Flexibilität und gute bis sehr gute Fremdsprachenkenntnisse vorausgesetzt. Sabine Hübner-Henninger fasst die Anforderungen für ihr Unternehmen zusammen: „Wir erwarten von Bewerbern ein zielstrebiges und erfolgreich abgeschlossenes Studium. Darüber hinaus sollten sie Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft und Vertragsrecht sowie unternehmerisches Denken mitbringen und wirtschaftlich arbeiten können unter Einhaltung von Terminvorgaben.“ Außerdem werden MS-Office-Kenntnisse, insbesondere Word, Excel und Power Point gefordert, CAD-Kenntnisse sind von Vorteil. Ein ausgeprägtes Inte-

resse an Fremdsprachen wird in dem international tätigen Konzern vorausgesetzt, ebenso wie Flexibilität, Organisationstalent, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Auch in kleineren Unternehmen wie dem Ingenieurbüro Herzog und Partner sind Flexibilität, Teamgeist, persönliches Engagement, Einsatzbereitschaft und „die Liebe zum Beruf“ entscheidende Einstellungskriterien, betont Andreas Runge. Als Zusatzqualifikationen nennt er eine breit gefächerte – „keine spezialisierte!“ – Praxiserfahrung und EDV-Kenntnisse.

Nicht jeder Berufsanfänger ist von vorneherein der Allrounder, den sich alle wünschen. Um die geforderten Zusatzqualifikationen besser erfüllen zu können, haben die Arbeitsämter begonnen, Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern für Qualifikationen im Rahmen des computergestützten Planens und Konstruierens (CAD), im betriebswirtschaftlichen Bereich (Projekt-, Qualitäts- und Facility Management, Baukalkulation) sowie in den Bereichen Baurecht, Bauleitung und Arbeitsschutz.

Keine Sprünge ins kalte Wasser

Berufsanfängern gelingt nicht immer ad hoc der DirektEinstieg, weiß Bernhard Hohn. „Häufig ist der erste Job eine Praktikums- oder Traineeestelle.“ Bei Hochtief beispielsweise starten die jährlich 30 bis 40 Nachwuchsbauingenieure mit einem 18- bis 24-monatigen Mentorenprogramm. Ziel des Programms ist, die Nachwuchskräfte auf ihre zukünftige Aufgabe als Bauleiter oder Mitarbeiter einer technischen Abteilung vorzubereiten. „Sie lernen prozessorientiert die Aufgabenfelder kennen, die für ihre spätere Tätigkeit von Bedeutung sind. Dazu gehören Angebotsbearbeitung, Objekt- und Tragwerksplanung, Arbeitsvorbereitung, Vertragsmanagement sowie Projektcontrolling und Qualitätsmanagement“, erläutert Sabine Hübner-Henninger. Die konkreten Inhalte werden von den mitgebrachten Erfahrungen und beruflichen Zielen der Trainees abhängig gemacht. Sie sind in dieser Einarbeitungszeit bereits selbstständig und aktiv in Projekte eingebunden.

In den Baubehörden verläuft der Einstieg gemäß dem Laufbahnprinzip des öffentlichen Dienstes. Das heißt, Bewerber, die das Beamtenverhältnis anstreben, durchlaufen einen Vorbereitungsdienst in Form einer Referendarzeit, die mit der Staatsprüfung abgeschlossen wird. „Im Vorbereitungsdienst wird einschlägiges juristisches Fachwissen wie Bauplanungs-, Bauordnungs- und Vergaberecht vermittelt, aber auch Kenntnisse im öffentlichen Rechnungswesen, der Verwaltungstechnik und -organisation“, erklärt Manfred Schrempf. Beim Angestelltenverhältnis werden diese Kenntnisse im Rahmen einer vertieften Einarbeitungsphase vermittelt.

Das Ingenieurbüro Herzog und Partner stellt jährlich ein bis zwei Bauingenieure ein, die aber keineswegs direkt ins kalte Wasser geworfen werden. „Neue Kollegen, vor allem wenn sie noch nicht über viel Berufserfahrung verfügen, werden bei uns immer einem älteren, erfahrenen Mitarbeiter beigestellt“, sagt Andreas Runge. Das Prinzip heißt „Learning-by-doing“ – aber im Team und mit Hilfestellung.



Foto: Rainer F. Steusloff/OKER

Arbeitsmarkt Bauingenieure

Unternehmen	Mitarbeiter (davon mit Hochschulabschluss)	Einstellungsbedarf an Hochschulabsolventen pro Jahr	Bereiche, in denen Bauingenieure arbeiten	Geforderte Spezialkenntnisse (Studienschwerpunkte)	Einstellungskriterien	Praktika, Diplomarbeiten
Wismut GmbH Jagdschänkenstr. 29 09117 Chemnitz	2 917 (11 %)	nach Bedarf	Projekt Demontage/Abbruch, Projekt Flächen- und Haldensanierung, Projekt Industrielle Absetzanlagen, Projekt Halden IAA Borbachtal, Stabsleitung Baucontrolling	da bedarfsabhängig, nicht festlegbar	Note, Praktika, Sprachen	kaum
Deutsche Gleis- und Tiefbau GmbH Deutsche Bahn Gruppe Neue Grünstr. 18 10179 Berlin	ca. 1 400 (ca. 8 %)	ca. 2	im bauausführenden Bereich als Projekt- bzw. Bauleiter mit Entwicklungsmöglichkeiten	Kenntnisse im Verkehrswegebau, neben dem technischen Verstand auch kaufmännische Kenntnisse	Einstellung zur Tätigkeit, Noten, bauspezifische Praktikaesätze, Thema Diplomarbeit	ja (eingeschränkt)
Kampa-Haus AG Uphäuser Weg 78 32429 Minden	ca. 1 000 (k.A.)	nach Bedarf	Gewerbebau, Planung, Bauleitung, Kalkulation, Statik etc.	je nach Position z. B. Statik, Energietechnik, Konstruktion	Note, Praktika, soziale Kompetenz, passende Studienschwerpunkte. Gut ist vorangegangene, abgeschlossene Berufsausbildung (Zimmerer etc.)	nur in Einzelfällen
Goldbeck Netzwerk innovatives Bauen Ummelner Str. 4-6 33649 Bielefeld	1 500 (63 %)	ca. 10-50	Verkauf, Bau- und Projektleitung, Engineering (Stahl, Systemplanung, Konstruktion), Tiefbau	je nach Berufswunsch und Fähigkeit z. B. Baubetrieb (Bauleitung), Konstruktiver Ingenieurbau (Statik, Systemplanung, Konstruktion) usw.	Praktika, Noten bis 3,0, soziale Kompetenz (Kommunikations- und Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement), analytisches Denken und Kreativität bei der Aufgabenlösung	ja
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH Langekampstr. 36 44652 Herne	2 600 (k.A.)	10	im gesamten Baugewerbe, alle Sparten werden von Hoch- bis Tiefbau abgedeckt	je nach Einsatzgebieten	Studiendauer, Note, Auslands-/Spracherfahrung	ja (eingeschränkt)
Hochtief AG Opemplatz 2 45128 Essen	ca. 37 000 weltweit (im Konzern Inland ca. 27 %, davon ca. 60 % Bauingenieure)	2001 ca. 100 Ingenieure (Bauingenieure, Architekten, Technische Gebäudeausrüster etc.)	Hoch-, Tief- und Ingenieurbau, Baumanagement, technische Abteilung, Baugistik, Beschaffung, Projektentwicklung, Facility Management, in den verschiedenen Regionalbereichen der Hochtief Construction AG	<ul style="list-style-type: none"> – für den Hochbau: Vertiefung in den Bereichen allgemeiner Ausbau, Stahlbau, Massivbau und technische Gebäudeausrüstung – für den Tiefbau: Geotechnik, Massivbau und Baustatik – für alle Bereiche: Baubetrieb sowie Bauinformatik, betriebswirtschaftliche und juristische Kenntnisse 	Note, Studiendauer, Praktika, soziale Kompetenz, Sprachen sind wichtige Entscheidungsmerkmale. Sie sollten sich zu einem runden Gesamtprofil zusammenfügen, das in einer Bewerbung überzeugend und zielorientiert dargestellt wird. Bei ausgewählten Stellen ist eine Promotion entscheidend.	ja
Oevermann GmbH & Co. KG Hoch- und Tiefbau Robert-Bosch-Str. 7-9 48153 Münster	ca. 2 300 (k.A.)	ca. 50	Bauleitung Hoch-, Tief- und Ingenieurbau, technische Stabsabteilungen	je nach Einsatzgebiet/Arbeitsbereich	Note, Praktika, (Berufsausbildung), Studiendauer, soziale Kompetenz	ja
Wayss & Freitag Schlüsselfertigbau AG Eschborner Landstr. 55 60489 Frankfurt/Main	k.A. (ca. 35 %)	20-30	Unter anderen: Bauleitung, Ausschreibung und Vergabe; Kalkulation, technisches Controlling; Arbeitsvorbereitung	bevorzugt Baubetrieb, Massivbau, Geotechnik, konstruktiver Ingenieurbau; kaufmännische Kenntnisse; CAD-Erfahrung;	Note, Praxiserfahrung, Studiendauer und -ort, soziale Kompetenz	ja
Bilfinger Berger AG Carl-Reiss-Platz 1-5 68165 Mannheim	ca. 40 000 weltweit; ca. 7 000 in Deutschland (50 %)	ca. 30	Bauen Inland und Ausland, Entwickeln und Betreiben, Technischer Innendienst, Operatives Bauen (Projektmanagement)	solide breit gefächerte Grundlagen mit Vertiefung in einem Fachgebiet	Noten, Studiendauer, soziale Kompetenz, Sprachen, Praktika, unternehmerisches Talent	ja
Ed. Züblin AG Albstadtweg 3 70567 Stuttgart	8 200 weltweit (ca. 20 %)	ca. 140	Bauleitung, Technische Büros (Innendienst/Servicebereiche für operative Einheiten), unterschiedliche Berufsbilder (Projektleiter/Konstrukteur/Kalkulator etc.) und Fachdisziplinen (Hochbau, Tiefbau, Tunnelbau, Umwelttechnik, Spezialbauten etc.), alles außer Straßenbau	unterschiedlich – abhängig vom Fachbereich: Konstruktiver Ingenieurbau, Tiefbau/Grundbau, Geotechnologie	Noten (Diplom/Hauptstudium) = gut; Studiendauer im üblichen Rahmen; Praktika mit qualifiziertem Zeugnis; soziale Kompetenz wird im Vorstellungsgespräch festgestellt	ja
F. Kirchhoff AG Esslinger Str. 1 70750 Leinfelden-Echterdingen	ca. 1 500 in der gesamten Kirchhoff-Gruppe (ca. 10 %)	ca. 5	Bauleitung	Baubetrieb/Verkehrswesen, entsprechende Praktika sind von Vorteil	Vertiefung, Note, Praktika, Studiendauer	ja
Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH Hallergasse 6 93047 Regensburg	180 (3 %)	zurzeit keine	Bauleitung, Kalkulation, Arbeitsvorbereitung	Baubetrieb	Auftreten, soziale Kompetenz, Praktika, Note	ja
Stratebau GmbH Donaustauer Str. 176 93059 Regensburg	ca. 1 100 (ca. 9 %)	ca. 8	Bauleitung, Kalkulation, Abrechnung und Vermessung	Straßenbau, Tiefbau	Studiendauer, soziale Kompetenz	ja
Max Streicher GmbH & Co. KGaA Schwaigerbreite 17 94469 Deggendorf	ca. 800 (ca. 15 %)	1-2	Bauleitung, Projektleitung, Technisches Büro, Kalkulation, Konstruktion	Praxiserfahrung während des Praktikums ist wichtiger als besondere Qualifikationen. Jedoch sind Sprachen und eine kaufmännische Zusatzausbildung von Vorteil.	soziale Kompetenz, Sprachen, Flexibilität	ja

Ob sich jemand mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss bewirbt, spielt in der freien Wirtschaft kaum eine Rolle. FH-Absolventen werden in der Regel nicht anders eingesetzt als Uniabsolventen, auch ihre Karrierewege unterscheiden sich nicht wesentlich voneinander. „Die berufliche Entwicklung bei Hochtief“, so Sabine Hübner-Henninger „geht entweder in Richtung Fachlaufbahn oder in Richtung Führungskraft.“ Beide Wege stünden jeder Nachwuchskraft offen, und jeder entscheide für sich selber. Hochtief lege Wert darauf, die Führungspositionen aus eigenen Reihen zu besetzen.



Foto: phalanx fotografentur

Das Ingenieurbüro Herzog und Partner bevorzugt Absolventen von der Technischen Hochschule oder Technischen Universität, schließt aber dennoch nicht die Türen vor Fachhochschulabsolventen.

Die Bauverwaltung der Stadt Nürnberg favorisiert Fachhochschulabsolventen für den gehobenen Dienst. „Lediglich in Führungspositionen und Bereichen, die durch starke konzeptionelle Schwerpunkte geprägt sind, werden Universitätsabsolventen für den höheren Dienst benötigt“, erklärt Manfred Schrempf. Fachhochschulabsolventen haben die Möglichkeit, über interne Stellenausschreibungen bis in die mittlere Führungsebene zu gelangen.

Welche Art von Vertrag man erhält, ist bei den meisten Bauunternehmen tariflich geregelt, das heißt, man wird in der Regel einen unbefristeten Vertrag unterschreiben. Auch im öffentlichen Dienst ist die Vertragsart gesetzlich festgelegt. Anders sieht es hingegen bei den Ingenieur- und Planungsbüros aus. Die kleinen und mittleren Büros sind, laut Reinhold Jesorsky, meist nicht tarifvertraglich verpflichtet. Das heißt, Einstiegsgehalt und Vertragsform müssen individuell ausgehandelt werden. Oft wird man sich erstmal mit einem befristeten oder projektbezogenen Vertrag zufrieden geben müssen.

Die Selbstständigkeit kann eine Alternative sein. Immerhin arbeitet zurzeit jeder fünfte Bauingenieur als Selbstständiger. Reinhold Jesorsky warnt allerdings davor, sich zu früh auf eigene Beine zu stellen: „Für den Berufseinstieg ist die Selbstständigkeit auf keinen Fall zu empfehlen.“ Er rät, zuvor drei bis vier Jahre als freier Mitarbeiter in einem Ingenieurbüro Erfahrungen zu sammeln.

Expandierender Auslandsmarkt

Die großen Bauunternehmen konzentrieren sich zunehmend auf das Ausland, schaffen sich dort Standbeine durch Tochterunternehmen oder Beteiligungen, wodurch sich die Möglichkeiten für international orientierte Bauingenieure erweitern. Die grenzüberschreitende Bautätigkeit habe in den letzten Jahren deutlich zugenommen,

bekräftigt Bernhard Hohn, und bei dem Trend werde es auch bleiben. Die bedeutendsten Auslandsmärkte sind zurzeit in den USA und Kanada. Und allein in der EU gehöre, so Bernhard Hohn, die ausführende Wirtschaft mit knapp zehn Millionen Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern.

Sowohl Bernhard Hohn als auch Reinhold Jesorsky raten davon ab, sich eine Stelle bei einem fremdländischen Unternehmen zu suchen. Er-

fahrungsgemäß sei es einfacher, sich bei einer deutschen Firma für einen Job im Ausland zu bewerben. „Am besten funktioniert das, wenn man bereits einen Arbeitsplatz in einem international tätigen Unternehmen hat und sich intern um eine Stelle im Ausland bewirbt“, so Bernhard Hohn.

Kleiner Wermutstropfen: International tätige Unternehmen bevorzugen oft Bewerber aus dem Zielland, weil deutsche Bauingenieure vergleichsweise teuer sind, einheimische Ingenieure Land und Leute besser kennen und in der Regel mittlerweile genauso viel Know-how mitbringen wie ihre deutschen Kollegen. Ein simpler Studienabschluss als Bauingenieur reicht deshalb nicht aus. Voraussetzungen für eine Auslandstätigkeit sind drei bis fünf Jahre Berufserfahrung, am besten nach einem auslandsbezogenen Studium oder Praktikum, und gute bis sehr gute Fremdsprachenkenntnisse in mindestens einer, besser zwei Weltverkehrssprachen.

Trotz anhaltender Krise in der Baubranche schauen die Experten recht optimistisch in die Zukunft. Wolfgang Henniger weist in seiner Untersuchung darauf hin, dass es im Wohnungsbau bis zum Jahr 2030 zu einem Anstieg der Haushaltszahlen und der Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen kommen wird. Im Wirtschaftsbau könne von einer zumindest anhaltenden Ausweitung des gewerblichen Baus ausgegangen werden. Und im öffentlichen Bau stünden Investitionen in den Bereichen Verkehr, Wasser und Energieversorgung sowie im Hochschul- und Gesundheitswesen an. Henniger sieht vor allem eine Chance im Strukturwandel des Bauwesens: der Wandel vom Kerngeschäft des Rohbaus zur Dienstleistung könne nicht ohne hoch qualifiziertes Personal durchgeführt werden.

Und last but not least werden sich die Folgen des so genannten Schweinezyklus bald auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Seit Beginn der Baubranchenkrise Mitte der 90er Jahre entscheiden sich Jahr für Jahr weniger Abiturienten für das Fach Bauingenieurwesen. Wurden im Wintersemester 95/96 noch 12 100 Studienanfänger gezählt, waren es im Wintersemester 1999/2000 nur noch 7 600. Die Experten rechnen damit, dass es in wenigen Jahren zu einem Mangel an jungen Bauingenieuren kommen wird.

Infos & Tipps

Die kostenlose Broschüre „Arbeitsmarktinformationen Bauingenieurinnen und Bauingenieure“ der Bundesanstalt für Arbeit kann bei der ZAV angefordert werden.

Zentralstelle für
Arbeitsvermittlung/AMS
Villemambler Str. 76
53107 Bonn
Telefon: 0228 713-1292
E-Mail:
Bonn-ZAV.ams@arbeitsamt.de

Rund 600 Zeitschriften sowie neue Bücher lesen die Mitarbeiter des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB); die Dokumentationsstelle des Instituts fasst die Inhalte dieser Zeitschriften und Bücher zusammen. UNI-Leser erhalten daraus das Wichtigste in Kürze.

Literaturschau

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit, Bonn

In: Arbeitsmarkt-Information für Bauingenieurinnen und Bauingenieure, H. 1, 2002, S. 1-55

Die deutsche Bauwirtschaft befindet sich seit Jahren in der Krise. Ein scharfer Wettbewerb kennzeichnet die Branche. Themen wie Schwarzarbeit und Niedriglöhne, Konkurse und Entlassungen bestimmen derzeit die Diskussion. In ihren Beschäftigungsmöglichkeiten sind Bauingenieure sehr vom Verlauf der Konjunktur abhängig. In den letzten Jahren blieb die Nachfrage nach Bauingenieuren auf nahezu unverändertem Niveau. Vom Personalabbau in der Branche waren sie weit weniger betroffen als andere Arbeitnehmer mit geringerer Qualifikation. Während zurzeit noch genügend Absolventen auf den Arbeitsmarkt kommen, ist die Zahl der Studienanfänger deutlich zurückgegangen. In wenigen Jahren wird es wahrscheinlich – gemessen am heutigen Bedarf – zu einem Mangel an jungen Bauingenieuren kommen.

Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg (Hrsg.): Ingenieurinnen und Ingenieure – Situation und Perspektiven

In: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit, Nr. 16, 2002, S. 1313-1402

Das Heft vereint verschiedene Beiträge zur Arbeitsmarktsituation und zu den Berufsperspektiven von Ingenieuren. Thematisiert werden dabei auch das Berufsbild im Wandel, der Fachkräftemangel, die Chancen älterer Ingenieure und die Situation in einzelnen Fachrichtungen.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg (Hrsg.); Pflicht, Hannelore; Schreyer, Franziska: Ingenieurinnen und Informatikerinnen – Schöne neue Arbeitswelt?

In: IAB-Kurzbericht 11/2002, 2002, 5 Seiten

In dem Kurzbericht wird auf der Basis amtlicher Statistiken sowie neuerer Un-

tersuchungen ein Überblick über Erwerbstätigkeit, Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit von Informatikerinnen sowie von Ingenieurinnen vor allem der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik und Architektur/Bauingenieurwesen gegeben. „Vergleicht man die berufliche Situation von Ingenieurinnen und Informatikerinnen mit der aller Hochschulabsolventinnen, so ergibt sich ein differenziertes Bild: von Vorteilen (unbefristete Beschäftigung) über Gleichstand (Stellung in der betrieblichen Hierarchie) bis hin zu Nachteilen (Arbeitslosigkeit). Stellt man dagegen den Vergleich zwischen den Geschlechtern in den Vordergrund, müssen immer noch zum Teil ausgeprägte Benachteiligungen der Ingenieurinnen und Informatikerinnen gegenüber Ingenieuren und Informatikern festgestellt werden.“ Will man mehr Frauen für geschlechtsuntypische Studienfächer gewinnen, müssen auch deren Arbeitsmarktchancen und Beschäftigungsbedingungen verbessert werden.

Parmentier, Klaus; Schade, Hans-Joachim; Schreyer, Franziska; Cyprian, Rüdiger; Gaworek, Maria: Akademiker/innen – Studium und Arbeitsmarkt, Ingenieurwissenschaften

In: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 1.1, 1998, S. 1-62

Das Heft beschreibt den Teilarbeitsmarkt für Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen. Es enthält Informationen zu Studium, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Fertigungsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen. Das Heft gliedert sich in drei Teile: Teil I zeigt im Überblick Daten für die Studienfächer der jeweiligen Fächergruppe für das gesamte Bundesgebiet. Er ermöglicht den raschen Vergleich zwischen den einzelnen Fächern für den jeweils letzten Erhebungszeitpunkt. Teil II weist die Daten für die einzelnen Universitäts- und Fachhochschulfächer getrennt für West- und

Ostdeutschland aus. Er bietet einen Überblick über die Struktur und Entwicklung eines Studienfachs im Zeitablauf. Teil III informiert über die Ergebnisse empirischer Studien zu einzelnen Studienfächern und Fächergruppen sowie über einschlägige Kurzbeiträge in Medien der Bundesanstalt für Arbeit.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund (Hrsg.); Strobel, Gudrun; Krause, Juliane von: Psychische Belastung von Bauleitern

In: Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Forschung 778, 1997, 285 S. + Anhang

Auch für die Baubranche wird die Zunahme psychischer Belastungen bei der Arbeit konstatiert. Da psychische Über- (oder Unter-)forderung unfallbegünstigend und langfristig gesundheitsbeeinträchtigend wirken, ist das Thema psychische Belastung im Bauwesen unmittelbares Arbeitsschutzanliegen. Das vorliegende Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Berufsgruppe der Bauleiter im bauausführenden Bereich, da diese einerseits durch ihre Aufgabenstruktur hohe psychische Belastungen bewältigen müssen, andererseits eine Schlüssel-funktion für Arbeitsbedingungen und Sicherheit auf der Baustelle besitzen. Für diese Zielgruppe wurden Gestaltungsempfehlungen zur Anforderungsoptimierung und Gesundheitsförderung erarbeitet, die sowohl an den betrieblichen Bedingungen der Tätigkeit, als auch an den persönlichen Möglichkeiten der Stressbewältigung ansetzen.